

Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel

und für die mit ihm

verwandten Geschäftszweige.

Herausgegeben von den

Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Amtliches Blatt des Börsenvereins.

N^o 16.

Freitag, den 17. April

1835.

A n t w o r t

auf die „Anfrage und Bitte an den wohl-
löbl. Vorstand unserer Börse“ in Nr. 14.
S. 354 d. Bl.

Der geehrte Einsender dieser „Anfrage“ hat ganz recht, wenn er meint: daß eine einzige Conferenz in der bevorstehenden Ostermesse nicht hinreichen werde, alles das zu besprechen und zu berathen, was Noth thut, und ich werde für meine Person gern bereit sein, so viele Versammlungen zu veranstalten, als die Geschäfte erheischen, wenn nur den Herren, die daran Theil zu nehmen haben, ebenfalls die Zeit und die Lust dazu nicht mangelt. — Meine Zeit soll ganz den Vorstandsarbeiten angehören, da es ohnehin nicht mehr möglich ist, daß der Vorsteher seine eigenen Geschäfte während der Messe in der sonst gewohnten Art besorgt. Es wird also lediglich in der 1. Generalversammlung zu bestimmen sein, ob dieser mehrere ähnliche folgen, oder in welcher Form die etwa noch zu erledigenden Gegenstände verhandelt und abgemacht werden sollen. Auf keinen Fall aber, und wenn noch so viele Stimmen mit dem Einsender der „Anfrage“ sich vereinigen würden, könnte ich mich dazu verstehen, zur Ersparung der Zeit, die Ablegung der gewöhnlichen Jahresrechnung zu unterlassen. Schon darum nicht, weil die Wahl eines neuen Cassirers bevorsteht und also der abgehende, auch wenn er wieder gewählt werden sollte, eine legale Decharge erhalten muß; dann aber auch, weil die Ausgaben des letzten Jahres, obwohl unvermeidlich, doch bedeutender als jemals gewesen sind, und auch eventuel für die Zukunft von dem Vorstand übernommene Verpflichtungen nicht ohne Genehmigung der Generalversammlung bleiben dürfen.

Berlin, den 7. April 1835.

Enslin.

2. Jahrgang.

B u c h h a n d e l.

Chronik des Jahres 1834.

III. Deutscher Buchhandel im allgemeinen.

(Fortsetzung.)

Wie in dem vorletzten Jahre, so läßt sich auch in dem letztverflossenen eine gesteigerte Lebendigkeit im buchhändlerischen Verkehr nicht verkennen, und wenn einerseits die Richtung des größeren lesenden Publicums sich den ernstesten schriftstellerischen Arbeiten fortwährend abwendet, so findet andererseits die zunehmende Lust an fragmentarischer Geistesnahrung vielfach bequeme Befriedigung. Hier drängt sich jedoch die nicht unerfreuliche Bemerkung auf, daß die Erfahrung bereits lehrt, wie ein in sich gehaltloses Wesen von keinem dauernden Bestande sein könne, und wenn im Laufe des vorigen Jahres von allen Seiten her und insbesondere aus Frankreich die ungemessensten Klagen über die sogenannte Pfennig-Literatur laut wurden, so zeigen doch schon die Resultate mancher Unternehmungen, daß der Gang dieses Pfennig-Wesens bereits den Gipfel überschritten hat und sich den Ebenen des fruchtbringenden Bodens wieder nähert. Nur was durch zweckmäßige Befolgung einer das wahre Gemeinwohl im Auge habenden Tendenz sich auszeichnet, wird sich auf die Länge auch als richtige buchhändlerische Speculation erweisen. Wir beziehen uns in dieser Hinsicht auf das Pfennig-Magazin, welches sich noch eines guten Fortgangs erfreut, und auf dessen verschiedene Nachahmungen, die zum Theil einzuschlafen beginnen. Ein gleiches Schicksal scheint noch einen anderen früher beliebten Zweig der Literatur zu treffen; wir meinen die sogenannte Almanachs-Literatur, die schon früher ihren Culminationspunkt erreicht hatte und, trotz den zum Theil recht hübschen Stahl- und